Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 74. **Freitag den 27. März 1896.** **XIV. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse“ recht bald abonniren zu wollen.

Dienstag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt **1 Mark 50 Pfennig** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Die Kaiser-Reise.

Ueber die bereits gemeldete Ankunft des Kaiserpaares in Genua liegt jetzt folgender nähere Bericht vor: Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich Dienstag Abend 6 Uhr im besten Wohlsein in Genua eingetroffen. Das Wetter war herrlich. Die Umgebung des Bahnhofes, der mit Fahnen in den deutschen und italienischen Farben reich geschmückt war, war von dichten Menschenmassen besetzt. Von der Aussteigerampe führte ein prächtiges Blumenspalier bis zu der im Hafen liegenden Yacht „Hohenzollern“. Im Wartesaale des Bahnhofes waren der Herzog von Genua, die Spitzen der Behörden und die Mitglieder der deutschen Kolonie versammelt. Nach der Ankunft umarmte der Kaiser, welcher kleine Admiralsuniform trug, den Herzog von Genua, der der Kaiserin die Hand küßte. Nachdem dem Kaiserpaar eine Reihe von Persönlichkeiten, darunter der Präfekt, der Bürgermeister, der General Desonnaz und der deutsche Generalkonsul Schneegans vorgestellt waren, auch die Kaiserin von der deutschen Kolonie, dem Bürgermeister, sowie der Hofdame der Königin, Marquise Doria, Blumensträuße entgegengenommen hatte, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, von der versammelten Volksmenge lebhaft begrüßt, nach dem Wartesaale. Hier wurden ihnen die Mitglieder der deutschen Kolonie vorgestellt, welche begeistert in das von dem Generalkonsul Schneegans ausgebrachte Hoch auf das Kaiserpaar einstimmten. Unter fortwährenden lebhaften Huldigungen der Bevölkerung begaben sich alsdann der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen und dem Gefolge, geleitet von dem Herzog von Genua, den Behörden und der Generalität an Bord der Yacht „Hohenzollern“, welche um $7^1/_2$ Uhr abends nach Neapel in See ging. Alle Schiffe im Hafen waren festlich beflaggt; die deutschen Dampfer brannten bengalische Feuer ab. Musikkapellen spielten die deutsche Nationalhymne. Als die „Hohenzollern“ den Quai entlang fuhr, rief der Kaiser, hoch oben auf der Kommandobrücke stehend, laut: „Viva il re“, worauf die Menge mit begeisterten Rufen „Viva l'Imperatore“ erwiderte. Zahlreiche Barken begleiteten die Kaiseryacht bis zum Ausgange des Hafens. Artilleriesalven ertönten, als die „Hohenzollern“ ins offene Meer hinausfuhr.

Ueber den weiteren Verlauf der Reise wird gemeldet:

Neapel, 25. März. Das Kaiserpaar mit den Prinzen ist an Bord der Yacht „Hohenzollern“ heute Abend 5 Uhr 20 Min. hier eingetroffen.

Politische Tagesschau.

Der Reichstag ist am Dienstag auf drei Wochen in die Osterferien gegangen, nachdem er in ungewohnter Eile noch die dritte Lesung des Etats beendet hatte. Wenn in der Ferienpause, die Reichsboten hier oder da Anlaß nehmen, vor ihrer Wählerschaft über das bisher in dieser Session Geleistete sich auszusprechen, so wird diese Aussprache im allgemeinen sich auf die Feststellung beschränken müssen, daß im Reichstage zwar bis jetzt fleißig gearbeitet und viel geredet, daß aber außer dem Etat fast nichts vollbracht worden sei. Wichtige Vorlagen sind allerdings in den Kommissionen theils durchberathen, theils beinahe fertig; Entwürfe aber wie die über den unehrlichen Wettbewerb und über die Börsenreform werden im Plenum noch manchen Schwierigkeiten begegnen. Was mit der Handwerkervorlage werden soll, ist überhaupt noch nicht abzusehen. Es wird also noch anstrengender Arbeit und hingebender Pflichterfüllung bedürfen, wenn Ersprießliches zu Stande kommen soll.

Wie verlautet, steht die Einleitung von Verhandlungen zwischen der französischen und deutschen Regierung wegen eines neuen Handels- und Schifffahrts-Vertrages mit Madagaskar bevor. Der französische Botschafter in Berlin, Herbette, dürfte dieselben noch führen.

Maximilian Frhr. v. Pechmann, welcher mit Dr. Peters die ganze Zeit seines Aufenthaltes am Kilimandscharo verlebte, erklärt in einer Zuschrift an die „Berl. Pol. Nachr.“, es sei erlogen, daß Dr. Peters seinen Diener Marbruck wegen Ehebruchs mit einer Schwarzen hat hinrichten lassen. Die Verurtheilung eines Weibes 3 Monate später stehe absolut in keinerlei Beziehung zur Hinrichtung des Dieners. Eine fernere grobe Lüge sei es, daß Dr. Peters den an den Bischof Tucker im Reichstage erwähnten Brief geschrieben habe; Peters habe stets nur das Beste für die Kolonie und damit für Deutschland gewollt und sei stets bestrebt gewesen, die Ehre des deutschen Namens zu wahren.

Welcher Ton in freisinnigen Versammlungen herrscht, geht aus folgendem Bericht hervor, den wir der „Kreuzztg.“ entnehmen: Von der Berliner Fortschrittspartei einberufen, um über die angebliche „Begehrlichkeit“ der Agrarier weite Volkskreise aufzuklären, tagte am Montag Abend bei Martens in der Friedrichstraße eine sogenannte „große öffentliche allgemeine Volksversammlung“, in der man sich bis Mitternacht den Kopf darüber zerbrach, wie die Agrarier wohl auf dem schnellsten Wege aus der Welt zu schaffen wären. Eine Anzahl von Stadtverordneten (Ullstein, Perls, Sachs u. a.) betheiligten sich an der Berathung, in der überdies der „Schutzverband zur Abwehr agrarischer Uebergriffe“, der eben erst ins Leben getreten ist, eine herbe Verurtheilung fand, weil bei der Gründung meistens nur Mitglieder der „freisinnigen Vereinigung“ betheiligt waren und man Eugen Richter und dergleichen gänzlich unberücksichtigt gelassen hatte. Stadtverordneter Perls hatte das Thema: „Wie wehren wir uns die Agrarier ab?“ zur Behandlung übernommen. Er schlug dabei den bekannten freisinnigen Volkston an, indem er, jede anständige Bezeichnung sorgfältig vermeidend, die Landwirthe nur „Bettelleute“, moderne Raubritter, anmaßende Kaste, Räuber, die nur immer der Allgemeinheit auf der Tasche liegen u. s. w. nannte. Alles, was in der Gesetzgebung geschehe — meinte dieser Herr —, geschehe zur höheren Ehre des Junkerthums, der früheren Wegelagerer, Raubritter, Räuber u. s. w., die nur heute ihre Beutezüge bedeutend bequemer ausführen können! (Großer Beifall.) „Nun, wir müssen es noch leiden, daß eine kleine Kaste anmaßender Bettelleute, die den Stolz besitzt, über uns herrschen zu wollen, fort und fort auf unserer Tasche liegt und uns tributpflichtig macht.“ Hier unterbrach den Redner ein kräftiger Pfuiruf. Darob natürlich Unruhe, namentlich bei den Herren „von der anderen Religion“. Herr Perls: M. H., ich sage „Bettelleute“ mit gutem Fug! (Anhaltender Beifall.) Leute, die fort und fort klagen und winseln und sich alle Menschen tributpflichtig machen: den Brotesser, den armen Margarineesser, den Zuckeresser, den Schnapskonsumenten, die sind in der That Bettler. Und diese Leute schicken ihre Söhne in die besten Regimenter!“ (Donnernder Beifall.) So ging es weiter fort, bis plötzlich der laute Zwischenruf erfolgte: „Das ist unerhört. Majestät ist doch auch. . .“ Die Worte gingen in dem Skandal verloren. Perls (sehr nervös): „Ich werde Ihnen nicht den Gefallen thun, auf die Beweisführung mit Majestät mich einzulassen. Ich kenne Spitzel! Wir haben es nicht mit solchen Leuten zu thun, die unter solcher durchsichtigen Maske in die Versammlung kommen! (Lärm.) Die Agrarier, die sich zu einer nationalen Gefahr, zu Reichsschädlingen ausgebildet haben, drücken den sittlichen Werth des Reiches sehr herab, das nur zur Befriedigung speziell agrarischer Wünsche da sein soll. Die Gefahr ist also groß, meine Herren, sehr groß! Es ist nicht mehr länger auszuhalten. Da ist uns der neugegründete Schutzverband willkommen. Er wird hoffentlich die Thätigkeit der linken Parteien gut unterstützen, sich aber nicht in den Dienst einer bestimmten Fraktion stellen. (Lebhafter Beifall.) Wir brauchen eben Geld und Geld und Geld! Da könnte auch ermöglicht werden, daß etwas frisches Blut ins Parlament käme, was im Interesse des sachlichen Tones nur dringend zu wünschen wäre. Also die Noth ist groß, der Worte sind genug gewechselt. Es soll uns freuen, einmal mit starken Thaten jener Politik ein Ende machen zu können! Möge der Verband dazu beitragen, die den Agrariern feindliche Stimmung zu verbreiten und zu vertiefen. (Stürmischer Beifall.) Wir wollten doch nicht unterlassen, diese nette Stilprobe des jüdischen Referenten Perls gebührend tiefer zu hängen.

Der Bambergersche „Schutzverband“ hat in Bremen und auch in Stettin eine besondere „Sektion“ gebildet. Das Unternehmen wird immer furchtbarer; sein Geldsack immer imposanter. Das „Deutsche Reichsblatt“ hat sich sogar behufs Unterstützung der Verbandsziele zur Beigabe eines monatlich erscheinenden Quartblättchens, „Bauernfreund“ genannt, aufgeschwungen. Jeden Monat soll dadurch — auf das umfassendste — der Landmann über das neueste, was in der Landwirthschaft passirt, unterrichtet werden. Welche Unmenge von „Aufklärung“

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Carmen,“ sagte er, „Sie müssen herunterkommen, ich muß Sie sehen.“

„Ich kann nicht,“ erwiderte sie, „die Thüre ist verschlossen, ich kann das Zimmer nicht verlassen.“

„Werden Sie am Sonntag zur Kirche gehen?“

„Ich hoffe, ja, das kann mein Onkel mir nicht verbieten, auch weiß er nicht, daß wir uns dort getroffen haben.“

„Und so lange muß ich wirklich warten? Es sind drei Tage, sie werden mir wie ebenso viele Wochen vorkommen. Ach, Carmen, giebt es keine Möglichkeit für Sie, fortzugehen?“

„Ich wollte, es wäre möglich,“ sagte sie, „meine Verwandten sind sehr unfreundlich gegen mich.“

Der Wind bewegte die Weinranken am Fenster, und sie erschrak. „Ich darf nicht mehr sprechen,“ flüsterte sie, „jeder Laut flößt mir Schrecken ein. Bitte, gehen Sie jetzt, ich höre jemand kommen.“

„Gute Nacht, Geliebte,“ sagte er, indem er sich zum Gehen wandte, das Herz voll tiefen Wehs, den Kopf voll von Plänen und Ideen.

Sie sollten sie nicht wieder einsperren und ihm fernhalten, er wollte sie jetzt gleich heirathen, sie sollte sein Weib werden und so glücklich, wie nur überhaupt ein Mensch sein konnte. Die Idee kam ihm plötzlich, als er seinem Hotel wieder zuschleuderte. Und was würden sie zu Hause dazu sagen, sein stolzer Vater, seine vornehme Mutter, wenn er ihnen Carmen mitbrächte? Würde er sich schließlich etwas daraus machen? Er wollte durch seine Heirath sich selbst beglücken, nicht andere, er wollte aus Liebe wählen, nicht um Geld oder Geburt, und er liebte Carmen von ganzem Herzen. Seine Eltern mußten sie auch lieb gewinnen, sie war ja so schön, und wie empfänglich war seine Mutter für Schönheit, wie begeistert hatte sie über Lady Gordon geschrieben. Er wollte die Einwilligung seiner Eltern erbitten; wurde sie ihm verweigert, nun, dann heirathete er ohne dieselbe.

Die nächsten Tage kam Lord Kilmeyne nicht zum Schreiben; er war zu aufgeregt; aber Sonntag, wenn er sie gesehen und ihr Versprechen erhalten hatte, sein Weib zu werden, dann wollte er seinem Vater schreiben, dann war es immer noch Zeit.

Endlich kam der Sonntag heran. Die Kirchenglocken tönten durch die Luft, als Lord Kilmeyne die Straße hinunterging, der Vorstadt zu; und als Carmen auf ihn zukam in ihrem weißen Kleide, auf welches die Sonne strahlte, erschien sie wie ein Engel des Lichts; er gab ihr schweigend die Hand, er hatte in dem Augenblick keine Worte, um seine Gefühle auszudrücken.

„Ich dachte, es würde nie Sonntag,“ sagte er, nachdem sie einige Schritte stillschweigend nebeneinander gegangen waren, „keine Stunde wollte vergehen. Wie blaß Sie aussehen! Sind Sie krank gewesen?“

„Nein, ich habe Angst gehabt,“ erwiderte sie.

„Wer hat es Ihrem Onkel gesagt? Und warum war er so böse?“

„Juan Rosas Sohn will mich heirathen, aber ich mag ihn nicht; der hat uns zusammen gesehen und es meinem Onkel gesagt.“

„Sie sollen ihn nicht heirathen!“ rief Lord Kilmeyne aus.

„Mein Onkel war sehr böse. Er haßt die Engländer und sagte, wenn ich noch einmal mit Ihnen spräche, wollte er mich nach Spanien schicken in das Kloster, in dem meine Mutter erzogen worden ist.“

„Er hat kein Recht, so über Sie zu verfügen.“

Er glaubt es zu haben, und er meint, es wäre meines Bestes, wenn ich Michael heirathe.“

„Sie sollen es aber nicht, Sie müssen mich heirathen, Carmen, — das ist die Frage, die ich Ihnen heute vorlegen wollte; wollen Sie meine Frau werden?“

„Ihre Frau?“ fragte sie, indem alle Farbe aus ihrem Gesicht wich.

„Ja, Carmen. Wollen Sie nicht Ja sagen?“

„Aber Sie sind ein vornehmer Herr, und ich bin ein armes, einfaches Mädchen. Kommen solche Heirathen in England vor?“

„Denken Sie nicht daran, was andere thun,“ erwiderte Lord Kilmeyne, antworten Sie mir, wollen Sie meine Frau werden?“

„Ja,“ sagte sie, „ich kann doch nur Ja sagen, Sie haben mich so überrascht, ich habe bis jetzt nur in der Gegenwart gelebt und nie an die Zukunft gedacht.

„So fangen Sie jetzt damit an. Denken Sie, wie schön es sein wird, wenn wir zusammen nach England gehen, und wie glücklich wir dort sein werden.“

Sie sah zögernd zu ihm auf.

„Und Ihre Eltern, wie werden die darüber denken?“

„Meine Eltern werden Liebe zu Ihnen fassen, sobald sie nur einmal meiner Carmen in's Auge geblickt haben. Jeder muß Sie ja lieb haben,“ erwiderte er ausweichend.

„Mein Onkel wird nie einwilligen,“ sagte sie traurig. „Er war schon dagegen, daß meine Mutter einen Engländer heirathete, und meinte, sie sei nie glücklich gewesen; er giebt es nicht zu, und wenn Sie ein Prinz wären.“

„Dann bleibt uns nur übrig, es ohne seine Einwilligung zu thun. Das läßt sich leicht machen, wenn Sie einwilligen. Ich muß Sie mit nach England nehmen; ich kann nicht ohne Sie leben. Seit ich Sie kennen und lieben gelernt habe, kann ich mich nicht wieder von Ihnen trennen, Carmen — wollen Sie mich jetzt gleich heirathen?“

„Wie ist das möglich?“ fragte sie erstaunt.

„Das läßt sich leicht machen, wenn Sie nur wollen. Der englische Geistliche hier wird uns trauen, und dann kann Ihr Onkel nichts mehr dagegen sagen, wenn ich Sie mit nach England nehme.“

wird da dieses Rickert'sche Blättchen allmonatlich auf dem platten Lande verbreiten. „Wir rechnen auf Euch, Ihr Landwirthe“, — „Helft mit, — dann wird's gehen“, so feuert das „Reichsblatt“ seine „Bauern“ an. Nun, „gehen“ wird's schon, aber „fragt mich nur nicht, wie?“

Mehrere Blätter theilen aus der letzten Rede Bebels im Reichstage folgendes Verlegenheitsstücklein mit: Abg. Bebel: Ueber den Königsberger Fall ist mein Gewährsmann ein angesehener Bürger, der auch eine Beschwerde an den Kriegsminister eingereicht hat. (Minister von Bronsart: Anonym, anonym!) Dann — dann — dann — (Große Heiterkeit.) Herr Kriegsminister, Sie irren! (Unruhe.) (Der Kriegsminister, auf Bebel zutretend: Die Beschwerde war anonym!) Anonym! Ja, dann — dann — (Heiterkeit, Zwischenrufe) — dann — (Große Heiterkeit.) Nun, jedenfalls verwahre ich mich dagegen, daß der Kriegsminister sich herausnimmt (Lebhafte Rufe: Oh, oh! Unruhe rechts), mich der Unwahrheit zu zeihen. Präsident Frhr. v. Buol: Der Minister hat Ihnen lediglich gesagt, daß Sie unbewußterweise objektiv unwahre Thatsachen vorgebracht hatten. Bebel: Wenn Miller jetzt ableugnet, was er früher geschrieben hat, so hätte er sich das seinerzeit besser überlegen sollen.

Nach einer Meldung des Bureau Herold aus Petersburg wird das russische Kaiserpaar Ende Juni die Höfe von Wien, Darmstadt, Berlin und Konstantinopel besuchen. Für die Reise sind insgesammt 20 Tage in Aussicht genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März 1896.

— Anläßlich des 200jährigen Bestehens der Akademie der Künste findet am 2. Mai nachmittags in der Rotunde des Schlosses eine Festsitzung in Anwesenheit des Kaiserpaares und der Kaiserin Friedrich statt.

— Die diesjährige Frühjahrsparade des Gardekorps wird in Berlin am 29. Mai, in Potsdam am 30. Mai stattfinden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen deutschen Gesandten in Marocco Grafen v. Tattenbach zum Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft.

— An den Fürsten Bismarck war auf dem Festbankett am Sonnabend in der Wandelhalle des Reichstages ein Begrüßungs-Telegramm gerichtet worden. Hierauf hat Fürst Bismarck an den Reichstagsabgeordneten Liebermann v. Sonnenberg ein Dank-Telegramm gerichtet etwa des Inhalts: „Ich sage Ihnen und den Herren Mitunterzeichnern meinen besten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit.“

— Das Herrenhaus hält morgen Donnerstag, Freitag und Sonnabend Sitzungen ab, in denen der Etat für 1896/97 und die Novelle zum Lehrer-Pensionsgesetz erledigt werden sollen.

— Der Bericht der Budgetkommission des Herrenhauses über den Etat schließt mit dem Antrage auf Annahme desselben, sowie des dazu gehörigen Etatsgesetzes ab.

— Die Nationalliberalen haben unter sich eine Feier veranstaltet, bei der Herrn von Bennigsen ein kunstvoller Ehrenschrein, der für ihn zum letzten Geburtstage bestimmt war, überreicht wurde.

— Der Reichspostdampfer „Kaiser“, welcher morgen Mittag von Hamburg aus seine Reise nach Ostafrika antritt, nimmt 150 Mann Marinesoldaten als Ablösungskommando mit. Dieselben trafen heute Nachmittag mit der Bahn von Wilhelmshaven in Hamburg ein.

— In einem gegen die Redaktion der „Saalezeitung“ wegen der in diesem Blatte erfolgten Veröffentlichungen aus verschiedenen Reichsetats eingeleiteten Verfahren ist gegen den Redakteur des Blattes wegen Zeugnißverweigerung Haft verfügt worden, welche derselbe heute angetreten hat.

Ausland.

Kopenhagen, 25. März. In Hofkreisen verlautet, Prinz Christian, der älteste Sohn des Kronprinzen, werde sich mit der Prinzessin Pauline von Württemberg, der einzigen Tochter des Königs von Württemberg, verloben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 24. März. (Vortrag. Verhaftung.) Der Handwerkerverein hat den Ingenieur und Elektrotechniker Herrn Jünsen aus Berlin zu einem am 7. April im Gesellschaftsgarten zu haltenden Vortrag über die Röntgen'schen X-Strahlen engagirt. — Verhaftet wurde hier eine Person als verdächtig, der Brandstifter in Strusal zu sein. Eine Anzahl von Personen sind bereits in diesefer Angelegenheit vernommen worden.

Briesen, 24. März. (Füllenschauen.) Der Vorsitzende der Remonteankaufskommission, Major von Spalding, hat sich auf Ersuchen des Landraths bereit erklärt, den im Mai in Briesen und Schönsee zu veranstaltenden Füllenschauen beizuwohnen und die zur Prämiirung am besten geeigneten Füllen zu bezeichnen. Diejenigen Besitzer des Kreises, welche geneigt sind, ihre ein- und zweijährigen Füllen zur Schau vorzuführen, werden vom Landrath ersucht, ihm dies unter Angabe der Zahl, Alter, Geschlecht und Abstammung der Füllen bis zum 10. April anzuzeigen.

Rynsk, 22. März. (Kriegerverein.) Um den Geburtstag Kaiser Wilhelms I. würdig zu begehen, hatte sich der hiesige Kriegerverein fast vollzählig versammelt. Lehrer Zenke hielt einen Vortrag über das Thema: „Kaiser Wilhelms I. Lebensgang — ein Weg durch Nacht zum Licht.“ Herr Hauptmann Neumann erzählte einige Erlebnisse aus dem letzten Feldzuge, und Herr Kossack unterhielt die Versammlung durch den Vortrag einiger Gedichte, die in humoristischer Weise des Kriegers Freud und Leid in Feindesland schilderten.

Strasburg, 23. März. (Plötzlicher Tod.) Gestern nach Schluß des Hauptgottesdienstes in der katholischen Kirche wurde der hiesige Fleischermeister F. Kozlowski, als er aus der Bank treten wollte, vom Gehirnschlage getroffen. In der Sakristei wurde dem Verunglückten die letzte Oelung gereicht, und obwohl ihm bald ärztliche Hilfe zu theil wurde, starb er nach einigen Stunden in seiner Behausung.

Culm, 25. März. (Personalnotiz. Gauturnfest.) Herr Vikar Boldt ist als zweiter Vikar von Vandsburg nach Culm versetzt worden. — Im Sommer wird hier wahrscheinlich das Gau-Turnfest des Ober-Weichselgaues stattfinden.

Aus der Culmer Stadtniederung, 24. März. (Verschiedenes.) Schon in voriger Woche wurden bei uns Störche beobachtet. — Bei Beginn der warmen Jahreszeit gedenken mehrere Besitzer, ihre Schweine gegen Rothlauf impfen zu lassen. — Der freie Lehrerverein Rudnick hat in seiner am Sonnabend stattgefundenen Sitzung beschlossen, eine Petition an den Landtag zu senden des Inhalts, das neue Dotationsgesetz möge schon am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten. — Am 1. April übernimmt Herr Gosthofsbesitzer Unruh-Schöneich das Restaurant Mischke. — Einen Distanzritt führten am Freitag 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 2 Gefreite der Riesenburger Kürassiere aus. Derselbe ging über Graudenz auf Culm zu.

Konitz, 25. März. (Ein Freund des Zuchthauses.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich dieser Tage der heimathlose Arbeiter Emil Franke aus Grünberg bei Bromberg wegen Diebstahls zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte sieben Monate Gefängniß. Auf die Frage, ob er noch etwas anzuführen habe, bat der Angeklagte, ihn ins Zuchthaus zu schicken, da man dort „als Mensch behandelt werde“. Der Staatsanwalt stellte hierauf sofort den Strafantrag, auf ein Jahr Zuchthaus zu erkennen, da Milde nicht angebracht erscheine. Das Gericht ging aber noch über diesen Antrag hinaus und erkannte mit Rücksicht auf die Vorstrafen auf 2 Jahre Zuchthaus.

Marienburg, 25. März. (Die Nogat-Schiffsbrücke) gelangt heute wieder zur Aufstellung.

Pelplin, 24. März. (Die Priesterweihe) haben am Sonntag durch den Bischof Dr. Redner die nachbenannten Zöglinge des Priesterseminars empfangen: Bokowski, Paul Dunajski, Peter Dunajski, Glugowski, Hasse, Latos, Moers, v. Piechowski, Rhode, Nowacki, Pelka und Szydzik.

Lautenburg, 23. März. (Abschiedsfeier.) Sonnabend Abend fand im Thieß'schen Saale zu Ehren des als Landrichter nach Thorn versetzten Amtsrichters Herrn Hirschfeld ein Abschiedsessen statt, an welchem sich Freunde und Bekannte des Scheidenden in größerer Zahl betheiligten. Herr Amtsrichter Luchterhandt wies in längerer Rede auf die vortrefflichen Charaktereigenschaften hin, welche Herrn Hirschfeld auszeichnen. Derselbe sei während seiner fast sechsjährigen Thätigkeit am hiesigen Orte stets bestrebt gewesen, als Richter überall mit seinem Rathe helfend einzugreifen, besonders habe er in Vormundschaftssachen eine segensreiche Thätigkeit entfaltet; im Privatleben habe Herr Hirschfeld den Wahlspruch: „edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ zur vollsten Geltung gebracht, was allgemein anerkannt werde. Redner hob dann hervor, daß die Stadt Lautenburg Herrn Amtsrichter Hirschfeld eine Einrichtung verdanke, die bei uns lange Jahre hindurch vergeblich angestrebt worden ist, die „Freiwillige Feuerwehr“, welche derselbe begründet und in feste Bahnen geleitet habe. Herr Amtsrichter Hirschfeld habe sich in Lautenburg somit ein bleibendes Andenken gesichert. — Herr Bürgermeister Waldow widmete sodann sein Glas der Gattin des Scheidenden. — Im Laufe des Abends folgten dann noch die verschiedensten Toaste auf Herrn Amtsrichter Hirschfeld, welche übereinstimmend bekundeten, daß derselbe sich die Achtung und Liebe aller Kreise in hohem Maße zu erwerben gewußt hat. (Drewenzpost.)

Königsberg i. Pr., 23. März. (Tödtliche Mißhandlung und Selbstmord.) Der Kastellan des hiesigen Oberlandesgerichts mißhandelte diesen Sonntag seine Ehefrau derart, daß ihr Tod erfolgte. Als der Kastellan durch einen Kriminal-Schutzmann auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft festgenommen werden sollte, wußte er sich noch auf einen Augenblick zu entfernen und benutzte diese Zeit, um sich nach dem Boden des Oberlandesgerichts zu begeben, woselbst er sich durch zwei Revolverschüsse in den Kopf den Tod gab. Er hinterläßt vier unversorgte Kinder.

Insterburg, 24. März. (Personalien.) Zum Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule ist Herr Rektor Jäckel aus Weißenfels gewählt worden. Der bisherige Leiter der Schule, Herr Direktor Görth, siedelt zum 1. April nach Königsberg über. Als Andenken an seine in hiesiger Stadt verbrachte 20jährige Dienstzeit wurde ihm heute ein von den Schülerinnen der Anstalt und dem Lehrer-Kollegium gestifteter werthvoller Schreibtisch nebst Schreibstuhl überreicht.

Tilsit, 25. März. (Die Schifffahrt) auf der Memel ist eröffnet.

Argenau, 23. März. (Verschiedenes.) Die überall beliebten Robert Engelhardt'schen Sänger werden Freitag den 27. d. M. in Wittkowski's Tivoli-Saal einen musikalisch-humoristischen Abend veranstalten. Da die Leistungen der Gesellschaft, besonders „Der Rattenfänger“ des Direktors Robert Engelhardt, des Damenimitators Willy Hallier u. s. w. hier noch in gutem Andenken stehen und auch die übrigen Mitglieder tüchtige Kräfte sind, so dürfte den Sängern ein volles Haus und den Zuhörern ein genußreicher Abend sicher sein. — Am zweiten Osterfeiertage findet in demselben Saale ein Militärconcert statt. — Sonnabend den den 28. d. M. wird im Brunner'schen Saale die diesjährige Musterung der Heerespflichtigen abgehalten.

Inowrazlaw, 24. März. (Oberst Berenz,) der bisherige Inhaber unseres 140. Infanterie-Regiments, der bekanntlich seinen Abschied genommen, siedelt dieser Tage nach Charlottenburg bei Berlin über. Von der Regimentskapelle wurde ihm heute früh ein Abschiedsständchen gebracht.

Fordon, 22. März. (Bürgermeisterwahl.) Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des mit der kommissarischen Verwaltung des hiesigen Bürgermeisteramtes betrauten Regierungs-Referendars Albrecht eine Stadtverordnetenversammlung statt. Nach Erledigung einiger anderer Angelegenheiten wurde Herr Bürgermeister Bänisch aus Schwarzenau einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Jarotschin, 22. März. (Tollwuth an einem Menschen.) Der Oberinspektor Dreier in Gora wurde Anfangs Januar d. Js. von einem kleinen Hunde gebissen, legte der Wunde aber keine Bedeutung bei. Nach neun Wochen stellten sich jedoch bei Dreier plötzlich auffallende Krankheitserscheinungen ein, und der zugezogene Arzt stellte die beginnende Tollwuth fest. Dreier wurde daher nach Breslau in eine Anstalt geschickt, wo er, wie jetzt mehreren Blättern gemeldet wird, nach schrecklichen Qualen im Alter von 38 Jahren starb.

o **Posen**, 25. März. (Der allgemeine Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften von Deutschland) wird am 11. April d. Js. behufs Aussprache und Aufklärung über die Grundsätze und Organisation der ländlichen Genossenschaften in Deutschland hier eine Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Die Bedeutung der Genossenschaften für den landwirthschaftlichen Betrieb bei der heutigen Lage der Landwirthschaft. 2. Die Organisation und die Ausbreitung des allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften, sowie die Organisation und Bedeutung der provinziellen Verbände und Zentral-Genossenschaften. 3. Die Förderung der Molkerei-Genossenschaften durch Einführung der Rahmlieferung und der Einrichtung von Rahmstationen.

Er sah Zweifel und Liebe, Furcht und Glück in ihrem Gesicht ausgedrückt.

„Carmen,“ sagte er, sich zu ihr beugend, „ich würde sehr viel lieber jetzt gleich zu Ihrem Onkel gehen und ihn um Ihre Hand bitten, ich würde Sie lieber aus Ihrem Hause heimführen mit der Einwilligung Ihrer Angehörigen, aber wenn diese Einwilligung verweigert wird, was soll ich anderes thun, als Sie ohne dieselbe heirathen? Wenn wir jetzt nicht handeln, sind wir für immer verloren, sehen Sie das nicht ein!“

„Wenn mein Onkel wüßte, daß ich wieder mit Ihnen gesprochen habe, würde er mich sicher ins Kloster schicken, ich glaube, er sähe mich lieber todt, als mit einem Engländer verheirathet.“

„Warum haßt er eigentlich die Engländer so sehr?“

„Weil meine Mutter einen Engländer heirathete, und er wünschte, sie sollte einen seiner Landsleute nehmen. Das ist der einzige Grund, den ich weiß.“

„Ein sehr thörichter,“ sagte Lord Kilmeyne, und ehe sie sich an dem Tage trennten, hatte er Carmen Ercell das Versprechen abgenommen, sich im Laufe der Woche mit ihm trauen zu lassen.

Er legte sich nie die Frage vor, ob er klug handelte oder nicht. Es ist das Vorrecht der Jugend, egoistisch zu sein; er dachte nicht an den Vater, der seine ganze Lebenskraft eingesetzt hatte, um seinem Sohn die Wege zu ebnen, nicht an die Mutter, deren Liebe für ihn ganz andere Wünsche hegte, er dachte nur an Carmen und seine Neigung zu ihr, und war sicher, daß ihre Schönheit und Anmuth die Seinigen bald mit seiner Wahl aussöhnen mußte.

Er malte sich aus, wie er sie in Lancedene einführen würde, ihr Entzücken an allem, und wie sie unter der Leitung seiner Mutter bald das lernen würde, was ihr noch fehlte, um in der Gesellschaft aufzutreten und als ein Stern der Londoner Saison zu glänzen. Er wollte es sich selber nicht zugeben, daß doch leise Zweifel in ihm aufstiegen; er redete sich immer wieder ein, daß alles gut sein würde, sobald seine Eltern Carmen sähen. So erwartete er mit der ganzen Ungeduld eines glücklich Liebenden den nächsten Mittwoch.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. März 1896.

— (Durchfahrt der Kaiserin-Wittwe von Rußland.) Der russische Hofzug mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittwe von Rußland traf auf der Fahrt nach Nizza gestern Abend zur festgesetzten Zeit um 6 Uhr 6 Minuten auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Der Zug bestand aus zwei Maschinen und 10 langen Salonwagen und hatte die Länge eines Güterzuges. Die im Innern auf das Prächtigste ausgestatteten Salonwagen haben außen dunkelblauen Anstrich mit grüner Bedachung. Im sechsten Salonwagen befand sich die Kaiserin-Wittwe mit ihren Kindern und ihrer Umgebung. Begleitet war der Zug von einer großen, ca. 100 Köpfe starken Dienerschaar. Auf dem Hauptbahnhofe hatte sich der preußische Grenzkommissar Major z. D. Rosenhagen eingefunden, außerdem war der Chef der russischen Grenzgendarmerie, Rittmeister Jvangenko aus Alexandrowo in Galauniform anwesend, welcher der Kaiserin-Wittwe seine dienstliche Meldung abstattete. Nachdem zwei Depeschen in französischer Sprache aufgegeben worden waren und nachdem der Zug revidirt worden und die Maschinen neuen Kohlen- und Wasservorrath eingenommen hatten, erfolgte die Weiterfahrt über Posen. Der Aufenthalt des Hofzuges betrug zehn Minuten.

— (Ordensverleihung.) Dem Militär-Intendanturrath Hoefer, beauftragt mit Wahrnehmung der Militär-Intendantenstelle des 17. Armeekorps in Danzig, ist das Ritterkreuz 1. Klasse des badischen Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

— (Personalien.) Herr Vikar Schulz hierselbst ist als Pfarrverwalter nach Gronowo und Herr Pfarrverwalter Proch in Bahrendorf als Vikar an die hiesige Johanniskirche versetzt.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 26 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz und Regierungsreferendar Zeihe. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses zur Berathung, über welche Stv. Dietrich referirt. 1. Nachweisung der gegen den Etat der Schlachthauskasse für 1895/96 bereits entstandenen und voraussichtlich noch entstehenden Ueberschreitungen. Die Ueberschreitungen sind folgende: An Löhnen für Maschinisten setzte der Etat 1000 Mk. aus. Ausgegeben sind schon 1702 Mk., voraussichtlich wird die ganze Ueberschreitung 800 Mk. betragen. Begründet wird sie damit, daß in dem Zeitraume April/Oktober außer dem ersten Maschinisten noch zwei weitere Kräfte wegen der Kühlanlage angestellt sind. Bei der Position für Kohlen (Etatsansatz 4000 Mk.) wird die Ueberschreitung bis zum April wahrscheinlich 1200 Mk. betragen. Die Begründung sagt, daß diese Etatsposition zu niedrig bemessen ist. Ferner haben sich noch ergeben: an Gas 400 Mk., an Unterhaltung der Gebäude 200 Mk., für Licht und Petroleum 15 Mk. Ueberschreitungen. Ueber die Abrechnung des Kühlhausbaues werden folgende Mittheilungen gemacht: Bewilligt wurden für den Bau 170 000 Mk. Dazu kamen durch Nachbewilligung 20 700 Mk. Später wurden noch 15 000 Mk. bewilligt. Außer diesen Summen sind noch 12 000 Mk. aus vorhandenen Beständen zum Bau genommen worden, und die Schuldentilgung ist auf ein Jahr ausgesetzt worden. Die ganze Rechnung schließt nun noch mit einem Fehlbetrage von 34 000 Mk. ab. Der Ausschuß beantragt hierzu, den Magistrat zu ersuchen, die Bauabrechnung über die Kühlhausanlage so schleunigst wie möglich und jedenfalls innerhalb 6 Wochen fertig zu stellen und der Versammlung vorzulegen. Stv. Plehwe bemerkt, bei einem Bau, der auf 170 000 Mk. veranschlagt gewesen sei, stelle sich eine Ueberschreitung von über 70 000 Mk. heraus. Das sei eine ganz horrende Summe; er möchte gerne wissen, wer an dieser großen Ueberschreitung schuld sei. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Er könne darauf jetzt eine genaue Antwort nicht geben, weil sich die Abrechnung auf der Kalkulatur befinde; wenn sie zur Vorlage komme, werde sich die Frage beantworten lassen. Stv. Wakarecy: Das Kühlhaus sei am 12. Oktober geschlossen worden, bis heute habe man es aber noch nicht wieder eröffnet. Bei Eintritt einer so warmen Temperatur, wie wir sie jetzt haben, müsse die Eröffnung des Kühlhauses im Frühjahr gleich erfolgen. Wie er höre, sei der Brunnen auf dem Schlachthofe schadhaft und es werde deshalb vor Mai nicht an die Eröffnung des Kühlhauses zu denken sein. Das seien russische Zustände. Stv. Hartmann, Mitglied der Schlachthausdeputation, erklärt, die Eröffnung des Kühlhauses werde zum 15. April, dem festgesetzten Termin, erfolgen, es könne keine Rede davon sein, daß die Eröffnung vor Mai nicht möglich sei. Stv. Wakarecy findet es unverständlich, daß man die Eröffnung des Kühlhauses nicht schon veranlaßt habe. Wir hätten heute 17 Grad. Er, Redner, habe schon auf Eröffnung gedrängt, bis heute sei aber nichts geschehen. Die Schlachthausdeputation müßte sich mehr um die Dinge kümmern, die sie angehen. Redner beantragt schließlich, den Magistrat zu ersuchen, die Kühlhausanlage möglichst sogleich in Betrieb zu nehmen. Nach Schluß der Debatte wurde der Antrag des Ausschusses und der Antrag Wakarecy genehmigt. Die Vorlage wird durch Kenntnißnahme erledigt. — 2. Von einer Nachweisung der gegen den Etat der Kämmereikasse für 1895/96 bereits entstandenen und noch entstehenden Ueberschreitungen, sowie der nachbewilligten Ausgaben wird gleichfalls Kenntniß genommen. — 3. Erlaß der Rückzahlung von Waisengeld. Es handelt sich um einen überzahlten Betrag von 40 Mk. Der Erlaß wird genehmigt. — 4. Wiederherstellung eines der Frau Schweitzer gehörigen Zaunes in der Fischerstraße. Der Zaun ist im vergangenen Jahre bei den Anfuhren zur Kläranlage durch Fuhrwerke beschädigt worden. Frau Sch. hatte die Absicht, im Klagewege 250 Mk. Entschädigung von der Stadt einzufordern, hat sich aber im Wege der Verhandlung mit der Summe von 50 Mk. zufrieden erklärt. Die Versammlung stimmt dieser Vereinbarung zu. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses; Referent Stv. Hensel. 1. Eine gegen einen Stadtverordneten wegen unentschuldigten Ausbleibens aus der Sitzung erlassene Ordnungsstrafe wird niedergeschlagen. — 2. Für eine bessere Ausstattung des Meisterzimmers im Schlachthausgebäude bewilligt die Versammlung einem Antrage der Fleischerinnung entsprechend 80 Mk. — 3. Das Gesuch eines Grazer Ausschusses zur Förderung des Deutschthums um Widmung eines Unterstützungsbeitrages wird abgelehnt. — 4. Die Lieferung von 6 Ctr. Putzbaumwolle für das Bauamt II wird an den Kaufmann Guksch als Mindestfordernden zu dem Preise von 42 Mk. pro Doppelcentner vergeben. — 5. Festsetzung der Preise für erhöhten Wasserverbrauch. Seitens des Magistrats war in Aussicht genommen, den Wasserzins zum 1. April d. J. zu ermäßigen. Zu dem Zwecke hat der Magistrat eine Aufstellung derjenigen Häuser gemacht, welche 500 Kbmtr. Wasser und mehr jährlich verbrauchen. Die Wasserleitungsdeputation hat sich mit der Sache beschäftigt und schlägt in der Erwägung, daß die meisten Privathäuser nahe an 500 Kbmtr. Wasser verbrauchen, vor, eine Wasserzinsermäßigung erst bei einem Wasserverbrauch von über 1000 Kbmtr. eintreten zu lassen. Demgemäß liegt der Antrag vor: Wasser wird zu gewerblichen Zwecken zu folgenden ermäßigten Preissätzen abgegeben: bei einem Verbrauch von über 1000 Kbmtr. zu 20 Pf., bei einem Verbrauch von über 2000 Kbmtr. zu 18 Pf. Stv. Uebrick frägt, weshalb diese Preisermäßigung nur beim Wasserverbrauch für gewerbliche Zwecke eintreten solle; es bleibe sich doch gleich, ob man das Wasser für gewerbliche oder hauswirthschaftliche Zwecke abgebe. Bürgermeister Stachowitz erwiderte, die Beschränkung der Zinsermäßigung auf zu gewerblichen Zwecken zu verwendendes Wasser habe praktische Gründe, bei einer allgemeinen Ermäßigung würden auch die Kasernen das Wasser billiger haben und das würde einen erheblichen Einnahmeausfall ergeben; eine der Kasernen zahle jetzt 4000 Mk. jährlich an Wasserzins. Uebrigens werde für den Wasserverbrauch der Begriff gewerbliche Zwecke heute nicht mehr so begrenzt genommen wie früher. Die Wasserzinsermäßigung wird nach dem vorliegenden Antrage genehmigt. — 6. Die Annahme eines Dienstmädchens im Siechenhause zu dem Jahreslohn von 90 Mk. wird genehmigt. Bisher verrichtete eine Halbsieche die gewöhnlichen häuslichen Arbeiten. — 7. Die Arbeiten zur Isolirung von Dampfleitungen auf dem Klärwerk, bei denen es sich um einen Kostenpunkt von 152,45 Mk. handelt, werden an die Berliner Firma Poznanski u. Strelitz vergeben. — 8. Für die Lieferung von 6000 Ctr. Gräfin Laura Würfelkohlen für das Schlachthaus ist der Kaufmann Fritz Ulmer-Mocker Mindestfordernder. Auf sein Angebot von $86^{4}/_{10}$ Pf. pro Ctr. für die Sommermonate und $88^{9}/_{10}$ Pf. für die Wintermonate frei Schlachthaus wird ihm der Zuschlag ertheilt. Zu dem Magistratsantrage ist bemerkt, daß sich die Lieferung noch billiger stellt als bei direktem Bezug. Schluß der Sitzung um $4^{1}/_{4}$ Uhr.

An die öffentliche schloß sich eine geheime Sitzung, in welcher über die wichtige Vorlage, betr. die Anstellungsbedingungen

für den neuen Stadtbaurath berathen wurde. Die von der gemischten Kommission festgesetzten Anstellungsbedingungen wurden mit dem Zusatz angenommen, eine Aenderung des Ortsstatuts vom 6./18. September 1889 dahin herbeizuführen, daß der neue Baurath nur als technischer Beamter und nicht als Magistratsmitglied angestellt werden soll, ohne daß deshalb ein neues besoldetes Magistratsmitglied zu wählen ist. Die Anstellungsbedingungen bestimmen, daß der neue Baurath ein Jahr auf Probe beschäftigt wird.

— (Sonntagsruhe am Palmsonntag und an den Osterfeiertagen.) Nach § 105b Absatz 2 des Gesetzes vom 1. Juni 1891 dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe am ersten Osterfeiertag überhaupt nicht beschäftigt werden. Zugelassen ist der Geschäftsverkehr: a. am Palmsonntag für alle Zweige des Handelsgewerbes, Back- und Konditorwaaren, Fleisch und Wurst, Milchhandel und Vorkostartikel von 7—9, 11—3, 4—6 Uhr; b. am ersten Osterfeiertag für Kolonialwaaren, Blumen, Tabak und Cigarren, Bier und Wein, von 7—9 Uhr vormittags, für Back- und Konditorwaaren, Fleisch und Wurst, Milchhandel und Vorkostartikel von 5—9 und 11—12 Uhr vormittags; c. am zweiten Osterfeiertag wie an gewöhnlichen Sonntagen.

— (Von der Eisenbahn.) Die Güternebenstelle in Pr. Friedland wird wegen mangelnden Verkehrsbedürfnisses am 15. Mai geschlossen.

— (Die Postschalter) werden vom 1. April ab bereits um 7 Uhr morgens für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet werden.

— (Ein Verein der Ost- und Westpreußen) unter dem Namen „Altpreußen" hat sich in Leipzig gebildet.

— (Schuhmacher-Verbandstag.) Im Juli dieses Jahres findet in Riesenburg ein Schuhmacher-Verbandstag der Provinz Westpreußen statt.

— (Das 14. Turnfest) des Kreises I (Nordosten) der deutschen Turnerschaft, umfassend die Provinzen Ost- und Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg, findet am 27., 28. u. 29. Juni in Tilsit statt.

— (Zur Unterrichts-Vertheilung.) In turnerischen Kreisen ist die Besorgniß geäußert worden, es könnte durch die Verstärkung des lateinischen Unterrichts in den oberen Klassen der Gymnasien und Realgymnasien, die nach der Ministerial-Verfügung aus dem Oktober v. Js. unter Umständen zulässig ist, die unbedingt nothwendige Förderung der Leibesübungen an diesen Schulen wieder beeinträchtigt werden, die ihnen durch die neuen Lehrpläne von 1892 gesichert zu sein schien. Dem gegenüber wird amtlich hervorgehoben, daß jene Vermehrung des altsprachlichen Unterrichtes von dem Kultusminister grundsätzlich nur da gestattet wird, wo trotz derselben für die Pflege der Leibesübungen mindestens die lehrplanmäßigen drei Wochenstunden auf die Dauer gesichert bleiben. Die in der Lehrplantabelle vom 6. Januar 1892 vorgesehene Wochenstundenzahl für die Obersekunda und die Primen der Realgymnasien (30) darf überhaupt nicht, die der Gymnasien (28) nur dann um je eine überschritten werden, wenn die Mehrstunde für das Lateinische als dringendes Bedürfniß anerkannt wird und eine andere Deckung nicht zu finden ist. Die Zeit für die Leibesübungen darf nicht gekürzt werden.

— (Der polnische „Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend Westpreußens") veröffentlicht in den polnischen Blättern seinen 47. Jahresbericht. Danach sind die Einnahmen des Vereins im Jahre 1895 gegen diejenigen der voraufgegangenen Jahre zurückgegangen. Der Grund hierfür sei der Verlust wohlhabenderer Mitglieder, den der Verein erleide. Der Stillstand, ja sogar der Rückgang in den Einnahmen aus landwirthschaftlichen Erträgen lasse eine materielle Hebung der fast ausschließlich vom Ackerbau lebenden Bevölkerung Westpreußens nicht zu, und das Gewerbe habe sich noch nicht so weit emporgeschwungen, um die in der Bürgerschaft entstandenen Lücken wieder auszufüllen. Im Bericht wird Klage darüber geführt, daß viele der ehemaligen Vereinsstipendiaten, wenn sie zu einer Stellung gelangten, des Vereins vergäßen, indem sie diesem weder neue Mitglieder zuführten, noch ihn durch Geldbeiträge unterstützten. An ordentlichen Beiträgen sind im Berichtsjahre eingegangen aus den Kreisen: Strasburg von 46 Mitgliedern 372 Mark, Kulm von 40 Mitgliedern 320 Mark, Konitz von 34 Mitgliedern 302,60 Mark, Schlochau von 10 Mitgliedern 74 Mark, Danzig von 21 Mitgliedern 151,10 Mk., Graudenz von 37 Mitgliedern 192,05 Mk., Karthaus von 30 Mitgliedern 112,98 Mk., Berent von 165 Mitgliedern 237,50 Mk., Löbau von 54 Mitgliedern 351,50 Mk., Stargard von 50 Mitgliedern 505 Mk., Schwetz von 48 Mitgliedern 219,40 Mk., Stuhm von 5 Mitgliedern 408 Mark, Thorn von 48 Mitgliedern 852 Mark, Dirschau von 2 Mitgliedern 6,05 Mk., Tuchel von 25 Mitgliedern 12 Mark, Briesen von 24 Mitgliedern 262 Mark, Neustadt von 11 Mitgliedern 70 Mark, Flatow von 15 Mitgliedern 184,20 Mk. und von 3 Mitgliedern außerhalb der Provinz 34 Mark, im ganzen somit von 669 Mitgliedern 4702 Mark. Außerdem vereinnahmte der Verein an außerordentlichen Zuwendungen 632,16 Mark und an Zinsen aus dem Vereinsvermögen 2012 Mark. Die Gesammteinnahme betrug einschließlich des 2820,07 Mk. betragenden Bestandes aus dem Vorjahre 10 167,52 Mark. Verausgabt wurden an Studirende 4210 Mk., an Gymnasiasten 2928 Mk. und an Schüler einer Präparandie 15 Mk. Von den Stipendiaten des Vereins haben im Berichtsjahre 3 ihre Studien auf einer Hochschule beendet und acht haben die Maturitätsprüfung bestanden.

— (Schulberichte.) Dem Jahresberichte des königlichen Gymnasiums und Realgymnasiums pro 1895/96, erstattet von Herrn Direktor Dr. Hayduck, entnehmen wir folgendes: Der Gesundheitszustand der Schüler der Anstalt war während des ganzen Jahres verhältnißmäßig gut. Am Schluß des Sommersemesters schied Herr Dr. Prowe aus dem Lehrerkollegium, um eine wissenschaftliche Lehrerstelle an der städtischen Handelsschule in Außig a. d. Elbe zu übernehmen. In der „Chronik" wird ferner das Ableben des ehemaligen Direktors des hiesigen Gymnasiums, Dr. Strehlke und des ehemaligen Oberlehrers Dr. Bergenroth erwähnt. Ueber Dr. Strehlke wird bemerkt: „Obgleich ein zunehmendes neuralgisches Leiden seiner Amtsthätigkeit schon nach sechs Jahren ein Ziel setzte, so hat doch auch in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit seine erfahrene Leitung das Wohl der Anstalt wesentlich gefördert." Ueber Dr. Bergenroth heißt es: „Treu und gewissenhaft in seinem Berufe, hat er als Lehrer und Erzieher der Jugend mit dem besten Erfolge gewirkt; von seinen Kollegen wurde er als zuverlässiger Freund und ehrenwerther Charakter hochgeschätzt." — Der Schülerbestand betrug am 1. Februar 1895: im Gymnasium 303, im Realgymnasium 62, in der Vorschule 67, am 1. Februar 1896: im Gymnasium 293, im Realgymnasium 58, in der Vorschule 81. Von den 293 Schülern des Gymnasiums waren 208 evangelisch, 51 katholisch und 34 jüdisch; 229 waren Einheimische, 52 Auswärtige und 12 Ausländer. Von den 58 Schülern des Realgymnasiums waren 47 evangelisch, 4 katholisch und 7 jüdisch; 43 waren Einheimische, 11 Auswärtige und 4 Ausländer. Von den 81 Schülern der Vorschule waren 59 evangelisch, 13 katholisch und 9 jüdisch; 74 waren Einheimische, 6 Auswärtige und 1 Ausländer. — Das Abiturienten-Examen bestanden: Michaelis 1895 2 Gymnasial-Oberprimaner, Ostern 1896 5 Gymnasial-Oberprimaner und 6 Realgymnasial-Oberprimaner. Diese 13 Abiturienten beabsichtigen sich folgenden Berufen zu widmen: 4 Postfach, 2 Baufach, 2 Jura, je 1 Medizin, Pharmazeut, Landwirth, Forstfach, Marinedienst. Die Ferien des Jahres 1896 sind wie folgt festgesetzt: Ostern vom 28. März bis 13. April, Pfingsten 22.—27. Mai, Sommer 27. Juni bis 27. Juli, Herbst 26. September bis 12. Oktober, Weihnachten 23. Dezember bis 6. Januar. Der neue Kursus beginnt Dienstag den 14. April.

— (Privatbeamtenverein.) Der Zweigverein Thorn des deutschen Privatbeamtenvereins hat eine Abtheilung für Stellenvermittelung eingerichtet, die von Herrn Buchhalter Voß (in der Expedition der „Thorn. Ztg.") geleitet wird.

— (Zur Verpachtung) des neu erbauten Weichsel-Schankhauses Nr. 2, der Stadt Thorn gehörig, stand gestern Termin vor dem Bürgermeister Herrn Stachowitz an. Es hatten sich viele Pachtlustige, auch von außerhalb eingefunden. Die bisherige Pacht betrug 815 Mark pro Jahr. Die drei Meistbietenden blieben die Herren Neukirch mit 1560 Mark, Melcher-Mocker mit 1550 Mark und Gontz-Strasburg mit 1380 Mark. — In dem heutigen Termin zur Verpachtung der Fischereinutzung in dem sog. todten Weichselarme zwischen dem Winterhafen und dem von der Ulanenkaserne nach der großen Weichsel führenden Kanal blieb der Fuhrunternehmer Hermann Röder-Mocker mit dem Gebot von 52 Mk. pro Jahr Meistbietender. Die Verpachtung erfolgt auf einen 3 jährigen Zeitraum.

— (Submission.) Im Bauamt I stand gestern Vormittag 11 Uhr Termin an zur Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung von ca. 1000 Quadratmetern Kopfsteinpflaster in der Uferstraße längs des Handelskammerschuppens. Eingegangen sind 4 Offerten von folgenden Unternehmern und verlangten: Munsch 3310 Mark, Busse 3490 Mark, Soppart 3715 Mark und Robert Thober 3701,60 Mark.

— (Holzschnitzerei-Ausstellung.) Wir machen darauf aufmerksam, daß der Verkauf in der Ausstellung der Frau Kröber aus Königsberg im Hotel „Drei Kronen" Ende dieser Woche geschlossen wird.

— (Rettung.) Der Schiffer Wisniewski rettete am Dienstag Abend gegen 7 Uhr den Sohn des Bahnhofsportiers L. vom Ertrinken aus der Weichsel. Der ungefähr 10 Jahre alte Knabe hatte auf dem Bollwerk der Zollabfertigung mit anderen Knaben gespielt und stürzte in den Strom. Erst an der Uferstelle, wo die Ziegeln weit im Wasser stehen, konnte W. den mit den Fluten kämpfenden Knaben aus dem Wasser ziehen.

— (Unter der Bezeichnung „Frische Matjesheringe") werden häufig nicht kürzlich gefangene, sondern, — zumal in den Frühjahrsmonaten und zu Beginn der Fangzeit — aus dem vorigen Jahre stammende ältere Heringe verkauft, die durch entsprechende Vorbereitung, insbesondere Einlegen in Milch und Sardellenlake, aufgefrischt worden sind. Bei diesen ist die Linse im Auge undurchsichtig, bei den neuen Heringen dagegen durchsichtig. Das Berliner Polizeipräsidium macht darauf aufmerksam, daß der Verkauf der aufgefrischten Heringe nur unter entsprechender Bezeichnung, z. B. als „konservirte Heringe" zulässig, als „neue oder frische Matjesheringe" aber nach dem Nahrungsmittelgesetz auch als Betrug strafbar ist.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 3,88 Mtr. über Null. Das Wasser steigt nicht mehr. Die beiden unteren Ladegeleise der Uferbahn sind überflutet. Eingetroffen ist der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit drei mit Eisen beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, und der Frachtdampfer „Brahe" mit einer vollen Ladung diverser Kaufmannsgüter und Eisenwaaren aus Danzig resp. Bromberg. Aus Polen langten zwei Gabarren an, eine mit Kleie, eine mit Kuhhaaren beladen.

Vom oberen Stromlaufe liegen von heute folgende telegraphische Meldungen vor:

Bei Chwalowice heute 3,53 Meter Wasserstand, bei Warschau heute 3,02 Meter.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 439 Schweine aufgetrieben, darunter 35 fette. Bezahlt wurde 31—32 Mk. für bessere und 29—30 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Podgorz, 25. März. (Verschiedenes.) Die Gemeindevertretung kam gestern Nachmittag zum Zwecke des Aufsuchens eines geeigneten Platzes zur Erbauung eines Armen- resp. Krankenhauses zusammen. Es sind, wie der „Podg. Anz." berichtet, zwei Plätze hinter dem evangelischen Kirchhofe besichtigt worden, doch dürfte die Vertretung diese Plätze als nicht annehmbar bezeichnen, da bei dem einen das Wasser fehlt, der andere zu klein ist. Der Besitzer Herr Nowakowski hat der Vertretung ein geeignetes Stück Land zum Kauf angeboten, und verlangt pro Aar 50 Mark. Auf das Land des Herrn N., welches in der Nähe des Tadrowskischen Eiskellers liegt, kann man jedoch nur dann gelangen, wenn man die der Garnisonverwaltung Thorn gehörige Ringchaussee benutzt. Die Vertretung beabsichtigt, die Garnison-Verwaltung um die Benutzung dieser Chaussee zu bitten; sollte die freie Benutzung gestattet werden, so wird von Herrn N. eine genügend große Parzelle angekauft und mit dem Bau des hier sehr nothwendigen Krankenhauses bald begonnen werden. — Die silberne Hochzeit feierte am Montag das Besitzer Isbrecht'sche Ehepaar in Gr. Nessau. — Von Donnerstag den 2. April bis Ende September kann auf dem hiesigen Wochenmarkte die Verkaufszeit von morgens 6 Uhr beginnen. — Der hiesige Radfahrer-Verein „Germania" unternahm am Sonntag seinen ersten diesjährigen Ausflug, welcher ihn nach Leibitsch führte. Nachdem sich die Radler im Miesler'schen Lokale dortselbst gestärkt und erholt hatten, traten sie die Rückreise hierher an. Die Abfahrt von hier erfolgte morgens 6 Uhr, die Ankunft hierselbst mittags gegen 1 Uhr. — Hausbesitzer, welche Verbesserungen resp. Vergrößerungen an Gebäuden u. s. w. vorgenommen haben, sind verpflichtet, hiervon dem königlichen Katasteramt in Thorn bis spätestens am 30. Juni d. Js. Kenntniß zu geben. — Herr H. Balzer in Groß Nessau hat sein Grundstück an Herrn Neuschild-Neu Grabia verkauft. Herr N. beabsichtigt noch mehrere Grundstücke in der Niederung zu erwerben, um dortselbst eine größere Rindviehzucht einzurichten. — Herr H. Balzer hat das Sodtke'sche Grundstück in Groß Nessau gekauft. Die Uebergaben, Auflassungen sind bereits erfolgt.

Von der russischen Grenze, 23. März. (Verschiedenes.) Das bayerische Bier gewinnt auch in Polen immer größeren Absatz, obgleich die einheimischen Brauereien trotz hoher Preise nur sehr wenig zufriedenstellende Waare liefern. Eine große süddeutsche Brauerei will deshalb in Warschau eine Filiale errichten und dort auch das nothwendige Bier selbst brauen. — Falsche Hundertrubelscheine sind in Riga angehalten worden. Die Scheine sind den echten täuschend ähnlich. Die Polizei glaubt, daß eine der vielen Fälscherbanden in London die Noten angefertigt hat. — Eine neue strategische Bahn, welche Warschau, Grodno, Kowno, Mitau und Riga verbindet, ist geplant. Noch in diesem Jahre soll die Strecke Grodno-Kowno fertiggestellt werden.

— (Erledigte Pfarrstelle.) Die Pfarrstelle in der neu errichteten evangelischen Kirchengemeinde Lissewo, Diözese Culm, ist zu besetzen. Das Einkommen beträgt jährlich 1800 Mark neben Miethsentschädigung. Bewerbungen sind an den Gemeinde-Kirchenrath in Lissewo zu richten.

Mannigfaltiges.

(Die Einrichtung eines neuen Luxuszuges) wird angeblich im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten geplant. Der Zug soll die Aufgabe haben, eine wesentlich schnellere Verbindung des Ostens mit dem Westen mit Anschluß von Petersburg und nach Paris, London, Brüssel und Amsterdam herbeizuführen. Die Ausstattung des Zuges soll ähnlich der des Orientexpreß- und Ostende-Wiener Zuges sich gestalten, womöglich aber noch prächtiger werden und nur die erste Wagenklasse führen. Der Weg, welcher für dieses neue Verkehrsmittel in Aussicht genommen ist, führt vom Osten über Berlin, Hannover, Köln.

(Eine große Schlägerei) fand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Berlin gegen $^1/_2$10 Uhr in der Gollnowstraße statt. Dort wurden drei Gefährte eines Fuhrwerksbesitzers von einer Anzahl Männer, die auf dem Fahrdamm standen, angehalten. Die Männer versuchten die Kutscher vom Bock zu schlagen. Zwischen den letzteren und den Angreifern entspann sich eine große Schlägerei, sodaß 50 Schutzleute eingreifen mußten, um die Ordnung wieder herzustellen. 39 Männer und 3 Frauen sind verhaftet, gegen welche Anklage wegen Landfriedensbruch erhoben werden wird.

(Nahrungsmittel-Untersuchungen.) Im Februar wurden zu Berlin 195 Proben von Nahrungsmitteln amtlich untersucht und u. a. von 15 Proben Milch 5 als gewässert, von 5 Proben sterilisirter Milch 1 als verdorben beanstandet.

(Todesfall.) Der bekannte Militärschriftsteller Julius v. Wickede ist in Schwerin im 77. Lebensjahre gestorben.

(Die „Getreuen in Jever") werden in diesem Jahre dem Fürsten Bismarck zum 25. Male ihre Sendung Kibitzeier überreichen. Aus diesem Anlaß wird unter dem Titel: „Die Getreuen in Jever" eine Sammlung der sogenannten Kibitzverse, d. i. der den jedesmaligen Sendungen beigefügten Begleitverse in Buchform erscheinen und dem Fürsten überreicht werden.

(Eisenbahnunglück.) Aus Essen a. d. Ruhr, 25. März wird gemeldet: Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, stießen heute Vormittag 10 Uhr zwei Güterzüge beim Bahnhof Hattingen zusammen. Die Lokomotivführer Münstermann und Leiendecker sind todt, 7 Wagen sind zertrümmert.

(Verurtheilung.) Das Schwurgericht zu Wiesbaden verurtheilte vorgestern den Professor der Kunstgeschichte, Dr. von Bamberg, zuletzt in Hattenheim wohnhaft, wegen betrügerischen Bankerotts zu vier Monaten Gefängniß.

(Der bekannte große Rosenbaum) der Kunst- und Handelsgärtnerei von Eduard Wehrle, Freiburg im Breisgau, der größte Europas, kommt in nächster Zeit wieder in Blüthe. Der Baum hat sich im vergangenen Jahre wieder um acht Quadratmeter vergrößert und nimmt jetzt einen Flächenraum von 82 Quadratmetern ein. Der Hauptstamm hat einen Umfang von 30 Zentimetern, die beiden nach rechts und links laufenden Aeste einen solchen von 24 Zentimetern. Enorm groß ist dieses Jahr die Knospenzahl des Baumes. Nach einer vor einigen Tagen vorgenommenen Zählung derselben wurden 12 096 Knospen gezählt; voraussichtlich wird der Baum in ungefähr 14 Tagen in Blüthe sein. Die Länge der Krone ist 26 Meter; sie trägt 132 Seitenäste und 3533 Zweige mit der oben angegebenen Knospenzahl. Die einzelnen Zweige weisen bis sechzehn Knospen auf, welcher phänomenale Blüthenreichthum von zwei Zweigen erreicht wird. 740 Zweige tragen drei Knospen, 970 Zweige vier Knospen, 888 Zweige endlich fünf Knospen.

(Schiffsunglück.) Einer Depesche des „Newyork Herald" aus Laguayra zufolge ist das venezolanische Kriegsschiff „Mariscal Avacuche" bei Margarita infolge einer Explosion verbrannt. Acht Mann fanden dabei ihren Tod.

(Verkannt.) Bettler: Vor einem Jahre schenkten Sie mir eine alte Weste, in der ich nachher einen Hundertmarkschein fand. — Dame: Himmel, und Sie bringen mir wirklich jetzt das Geld zurück! — Bettler: Nee, ich wollte Sie nur fragen, ob Sie wieder eine Weste für mich haben!

(Gedankensplitter.) Die schädlichsten Nagethiere sind Gram und Kummer. — Alles trägt eine Frau leichter als ein unmodernes Kleid. — „Eine Frau," sagen die Männer, „hat Launen." Bei sich selbst nennen sie es Stimmungen. — Bei Männern von oberflächlicher Denkungsart gilt oft ein kleiner Fuß mehr als ein großes Herz.

Neueste Nachrichten.

Saalfeld, 25. März. Bei den heutigen Gemeinderathswahlen siegten die vereinigten bürgerlichen Parteien über die Sozialdemokraten, welche dadurch die Majorität im Gemeinderathe verloren.

Wiesbaden, 26. März. Zur Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Frankfurt a. M., am 10. Mai, dem Erinnerungstage des Frankfurter Friedens, werden auf Wunsch des Kaisers sämmtliche deutsche Bundesfürsten von der Stadt Frankfurt eingeladen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. März.	25. März.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—65	216—65
Wechsel auf Warschau kurz	216—30	216—25
Preußische 3 % Konsols	99—60	99—60
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	105—25	105—30
Preußische 4 % Konsols	106—	106—10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—70	99—70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	105—25	105—30
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	67—75	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—80	—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	100—40	100—30
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %		102—30
Diskonto Kommandit-Antheile	210—80	210 exkl.
Oesterreichische Banknoten	169—75	169—75
Weizen gelber: Mai	154—50	155—
Juli	153—	153—25
loko in Newyork	$80^3/_4$	$80^1/_2$
Roggen: loko	121—	121—
Mai	122—75	123—25
Juni	123—50	124—
Juli	123—75	124—50
Hafer: Mai	119—	119—50
Juli	121—50	121—75
Rüböl: März	45—20	45—80
Mai	45—	45—60
Spiritus:		
50er loko	53—70	53—30
70er loko	34—	33—60
70er März	39—30	39—30
70er Mai	39—60	39—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 25. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 679 Rinder, 6682 Schweine, 2106 Kälber und 3418 Hammel. Das anhaltende warme, theilweise schwüle Wetter und die ungünstigen Fleischmärkte beeinflussen den Markt in allen Gattungen. In Rindern und Hammeln waren die Umsätze so bedeutend, daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. Die Hammelausfuhr ist noch gesperrt und nur nach Städten mit öffentlichen Schlachthäusern gestattet, deren Polizeiverwaltungen sich damit ausdrücklich einverstanden erklärt haben. — Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend und wird trotz des schwachen Auftriebes kaum geräumt. Schwere Schweine waren schwer verkäuflich, Sauen zum Theil fast unverkäuflich. 1. 38, ausgesuchte Posten darüber, 2. 36—37, 3. 32—35 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Ebenso gedrückt und schleppend gestaltete sich der Kälbermarkt, der wahrscheinlich auch nicht geräumt wird. 1. 50—54, ausgesuchte Waare darüber; 2. 46—49, 3. 42—45 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 25. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. unverändert. Zufuhr 30 000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 52,30 Mk. Br., 51,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,60 Mk. Br., 31,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn den 26. März 1896.

Wetter: prachtvoll.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen ohne wesentliche Aenderung, 126/7 Pfd. bunt 145 Mk., 129/32 Pfd. hell 147/9 Mk.

Roggen unverändert, kleines Geschäft, 120 Pfd. 108 Mk., 122/4 Pfd. 109/10 Mk.

Gerste feine Waare beachtet, helle mehlige Brauwaare 117/20 Mk., feinste über Notiz, helle Mittelwaare 115 Mk.

Erbsen trockene gesunde Futterwaare 102/3 Mk.

Hafer hell, rein bis 107 Mk., geringere bis 100 Mk.

Lupinen blaue, trockene, 94/6 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 27. März 1896.

Evangelisch-lutherische Kirche: abends $6^1/_2$ Uhr Passionsandacht; Superintendent Rehm.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: abends 7 Uhr Pastor Meyer.

27. März: Sonnen-Aufg. 5.47 Uhr. Mond-Aufg. 4.16 Uhr.
Sonnen-Untg. 6.25 Uhr. Mond-Untg. 4.59 Uhr Morg.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schulitz** sind in dem Sommerhalbjahr 1896 folgende **Holzversteigerungs-Termine** anberaumt, welche vormittags 9 Uhr beginnen.

Lfd. Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	14. April	**Schulitz** A. Krügers Hotel.	Sämmtliche Schutzbezirke	Bau- und Brennhölzer
2	19. Mai			
3	2. Juni	**Dombrowo** Griesbachs Gasthaus.		
4	23. Juni	**Schulitz** A. Krügers Hotel.		
5	14. Juli			
6	15. September			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Bekanntmachung.

Den Bewerbern um die **Maschinistenstelle** bei der **städtischen Ziegelei** wird hierdurch mitgetheilt, daß die Stelle besetzt ist. Die eingereichten Zeugnisse können auf dem Stadtbauamt II wieder in Empfang genommen werden.

Thorn den 24. März 1896.

Der Magistrat.
Die Ziegelei-Verwaltung.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 27. März 1896
von vorm. ½10 Uhr ab
werde ich an der Pfandkammer in Thorn Folgendes versteigern:

1 Sopha, Tische, Stühle, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch, 1 Nachttisch, 1 Spiegel mit Schrank, Bilder, Gardinenstangen, 1 Regulator, 1 Klappstuhl, 1 Bücherschwebe, 1 gepolstertes Bett, sowie verschiedene Küchen- u. Wirthschaftssachen.

Thorn den 26. März 1896.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,
Kravatten in grosser Auswahl,
Normalhemden,
Socken, nur beste Qualitäten

empfiehlt

L. Puttkammer.

Oberhemden
werden unter Garantie des Gutsitzens schnellstens gefertigt.

Repariren u. Beziehen
von
Sonnen-
und
Regenschirmen
schnell und billigst.
Thorner Schirmfabrik,
Brückenstraße,
Ecke Breitestraße.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel „Schwarz. Adler“

Conservirung!

Pelz-, Sammet-, Tuch- und wollene Sachen werden zur Aufbewahrung angenommen.
Gegen Feuersgefahr versichert!
C. Kling,
Breitestraße 7, Ecke Mauerstraße.

Marquisendrell
und **-Leinwand,** sowie
Marquisenfranzen und -Schnüre
empfiehlt billigst
Benjamin Cohn.



Metall- und Holzsärge,
Sterbehemden, Kissen und Decken
billigst bei
Bartlewski, Seglerstr. 13.

Zu den bevorstehenden
Confirmationen
halte mein Lager in
Gesang-Büchern,
Geschenk-Litteratur,
Spruchkarten, Wandsprüchen,
Gedenkbüchelchen
bestens empfohlen.
Grösstes Lager
in überraschend schöner, gediegener Auswahl.
E. F. Schwartz.

Jede selbst die wüthendste Art von Zahnschmerz vertreibt augenblicklich **Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle*)** (mit einem Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wolle) Rolle 35 Pf. zu haben bei:
A. Koczwara, Drogenhandlung.

*) Nachahmungen zurückweisen.

Breitgezogener, großblätteriger
Ephen
ist zu verkaufen. Auskunft erth. d. Exp. d. Ztg.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Gegründet 1881.

Zur Zeit ca. 13 500 Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen 2c., Vereinsvermögen über 1½ Millionen Mark. Korporationsrechte für Verein und alle Kassen.

Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in unverschuldeten Nothlagen und bei Stellenlosigkeit, zahlt für seine Mitglieder in Nothlagen derselben vorschußweise Versicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünstigungen für eine Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten, unterhält eine Stellenvermittelung u. s. w. Zur beliebigen Benutzung seiner Mitglieder hat der Verein gegründet: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse, Begräbnißkasse und Waisenstiftung.

Zu jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen sind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Drucksachen aller Art bezogen werden können.

Zweigverein Thorn. Der Vorstand.
E. Günther, Vorsitzender,
Breitestraße 28 und bei Herrn Rechtsanwalt Aronsohn.
prakt. Arzt Dr. Szuman, stellvertr. Vorsitzender, **Jamrath,** Kassirer, Kaufmann, Hotel Museum.
A. Voss, Schriftführer, Buchhalter in der Expedition der „Thorner Zeitung“. **Kube,** stellvertr. Schriftführer, Disponent bei Kuznitzki & Co.
Kinozewski, Beisitzer, Gerichtskanzlist, Mellienstraße. **prakt. Zahnarzt v. Janowski,** Beisitzer, Altstädt. Markt.

Ziegelei-Park.
Abonnements-Einladung.

Auf vielseitigen Wunsch finden auch in diesem Jahre (Sommersaison 1896) im **Ziegelei-Park**

Abonnements-Concerte

statt. Dieselben werden abwechselnd von den Militär-Musikkorps Thorns ausgeführt.

Der Preis ist: **für eine Person 3,00 Mk.,**
Familien zu zwei Personen 5,00 Mk.,
jede weitere Person 1,50 Mk.

Abonnementskarten sind in der Zigarrenhandlung bei Herrn **Duszynski,** im Lokal und an der Kasse zu haben.

I. Abonnements-Concert
Sonntag den 29. März 1896, nachmittags 3½ Uhr.
(Programm ernsten Inhalts.)
Windolf, Stabstrompeter.

Kinder-Garderobe
empfiehlt **billigst**
L. Majunke, Culmerstr. 10.

Verkauf fertiger Holzschnitzereien
nur noch diese Woche „Hotel drei Kronen“.
Else Kroeber geb. Gené.

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

Nur noch

bis **morgen Abend** kommen zum **fabelhaft billigen Ausverkauf:**

Damenhemden mit handgestickten Lonjetten nur 1,75 Mk., Damenhemden mit Achselschluß und handgestickten Passeneinsätzen nur 1,85 Mk., hochfeine Damenhemden mit handgestickten Einsätzen und allerfeinstem Hemdentuch, nur 2,25 Mk., Damenbeinkleider mit Stickerei 1,25 Mk., Negligéejacken, in Flock, Pique und Damast nur 1,25 Mk., weiße Flockpique-Anstandsröcke mit Voulange 2 Mk., farbige Lustre-Staubröcke, weiße gestickte Unterröcke, Frisirmäntel, Nachthemden spottbillig; Picknickdosen, elegante Blechhülsen mit Filzüberzug zum Besticken und Lederriemen nur 1,25 Mk., leinene Tablettdecken zum Besticken mit engl. Hohlsaum von 30 Pf. an, Schlummerkissen.50 Pf., Klammerschürzen 60 Pf., weiße Paradehandtücher für Schlafzimmer 90 Pf., Parade-Küchenhandtücher 60 Pf.

Der Ausverkauf findet nur noch bis morgen Abend Seglerstrasse 31 statt.

Fenchel aus Berlin.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkronstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an Preisverzeichniß franko.

Zur Saat

offerire

Rothklee in verschiedenen Preislagen, wegebreitfreien mit 35 Mk., **Weißklee** mit 40—60 Mk., **Thymothee** 24—28 Mk., **frz. Luzerne** 55—65 Mk., **Seradella** mit 8,50 Mk., **grünköpfige weiße Möhren** mit 33 Mk., **gelbe Oberndorfer Runkeln** mit 16 Mk. per Ctr.

Für offerirte Saaten, Getreidearten und Wolle zahle die höchsten Preise.

Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Ein Bienenhaus, thurmartig gebaut, Wohnung für 7 Völker, 4 Kästen m. Normal-Rämchen, 3 Transportkasten, Preis 60 Mark, verkauft **L. Gedemann,** Thorn, Culmerstr. 15.

20 Paar Leiterbäume, sowie **fertige Leitern** in Längen von 18—24 Fuß und ein **neuer Handwagen** hat zum Verkauf **Szyperski,** Wollmarkt.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

20000 Mark
werden sofort hinter der Landschaft auf ein Rittergut gesucht.
Palędzki, Rechtsanwalt und Notar. **Thorn.**

2000—3000 Mk. auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine möbl. Wohnung mit Burschengelaß vom 1. April **zu vermiethen.** Preis 30 Mark. **Gerberstraße 18, I.**

Schiffer
zum Transport von Ziegeln aus der Ziegelei Antoniewo nach dem Weichselufer Thorn **gesucht.** **Ulmer & Kaun.**

Steinschläger
können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem Artillerie-Schießplatz. **G. Soppart.**

Ein Lehrling,
welcher die Oberklasse der Mittelschule durchgemacht hat, kann zum 1. oder 15. April eintreten. **E. Schumann,** Kolonialwaaren-Geschäft.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zur gründlichen Ausbildung in der Bäckerei kann sofort oder zu Ostern eintreten. **Paul Seibicke, Culm a. W.,** Thornerstraße 4. Näheres bespricht **C. Seibicke,** Thorn, Baderstraße 22.

1 kräftigen Laufburschen sucht vom 1. April **Robert Goewe.**

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen und **Bonnen** werden sofort gesucht. **J. Makowski, Seglerstraße 6.**

Eine Köchin
wird zum 1. oder 15. April gesucht. Lohn 150—170 Mk. Meldung: Seglerstr. 11, II.

Schüler,
die das Gymnasium in Thorn besuchen, finden gute und billige Pension. Zwei Geschwister ist die Pension **auf 10 Mark ermäßigt.** **Frau Bertha Schulz.** Elisabethstr. 12, 2 Tr.

Ein flottgehendes
Restaurant
von sogleich zu pachten gesucht. Näheres bitte an **H. Rudnicki** in **Czarnowke** b. Fordon gefl. zu senden.

Versetzungshalber ist eine **Unterwohnung,** bestehend aus 3 Zimm. nebst Zub. Brombergerstr. 46 sofort zu vermiethen.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt Strobandstr. 11, 3 Tr. A. Marquardt, Modistin. Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung eleg. u. einfacher Damentoilette u. Kinderkleidchen b. tadellosem Sitz u. bill. Preisen.

Sophabezüge und Matratzendrells,
sowie alle Sorten
Polstermaterialien
billig zu haben bei
Benjamin Cohn,
38 Brückenstraße 38.

Gelegenheitskauf.
Billig!
Ein ganz neuer Schuppen, 10×10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von **Ulmer & Kaun.**

Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten
Räumlichkeiten,
bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind vom 1. April 1896 zu **vermiethen.** Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße 17.

2 gut möbl. Zimmer u. Burschengelaß billig zu verm. **Jakobsstr. 9, 2 Tr. rechts.**

Mellienstraße 89
ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. April für 1050 Mark zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zimmer ist für 15 Mark zu verm. **Schuhmacherstr. 13, 1 Tr. n. v.**

Ein kleines möbl. Zimm. zu **vermiethen. Katharinenstraße 7, II.**

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermiethen. **Deuter,** Schulstr. 29.

1 frdl. möbl. Vorderzim., für 1—2 Herren, mit u. oh. Pension z. v. Bachestr. 10, pt.

Kl. Wohnung zu verm. **Strobandstr. 8.**

1 möbl. Zimmer n. Kabinet u. Burschengl. zu verm. **Katharinenstr. 3, II.**

3 möblirte Wohnungen, 1 u. 2 Zimmer mit Burschengel., zu verm. **Bankstraße 4.**

Herrschaftl. Parterre-Wohnung
von 5 Zimmern und Zubehör in meinem Hause, Bäckerstraße 33, vom 1. April zu **vermiethen.**
O. Sztuczko. Bäckerstraße 37.

Möbl. Zimm., Kabinet und Burschengel. **an Offizier** oder 2 Herren, mit auch ohne Kost, zu vermiethen **Schillerstraße Nr. 8, III.**

Herrschaftliche Wohnung,
5 Zimm. n. allem Zub., für 800 Mk. zum 1. April, ev. sofort zu verm. Culmerstr. 4.

1 möbl. Zimmer
Kabinet und **Burschengel.** vom 1. April zu vermiethen. **Breitestraße 8.**

Ein frdl. möbl. Vorderzimmer von sof. zu verm. **Brückenstraße 16, 3 Tr.**

Ein gut möbl. Woh., mit auch oh. Burscheng. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Thorn.
Die Abtheilung für **Stellenvermittelung** des Zweigvereinsbezirks Thorn wird von dem Buchhalter Herrn **Voss** hier, in der Expedition der „Thorner Zeitung“, geleitet.
Wir bitten, Anmeldungen von Vakanzen und Bewerbungen an denselben gelangen zu lassen.
Die Vermittelung erfolgt für Prinzipale kostenlos.
Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.
Täglich:
Auftreten des neuengagirten Künstler-Ensembles.
Näheres die Tageszettel.

Tanzkränzchen
Sonnabend den 28. März 1896,
wozu ergebenst einladet
A. Will, Hotel Museum.

Schützenhaus.
Edison's vollendeter
Phonograph.

Die 1. Etage,
Fischerstraße Nr. 49, ist vom 1. April 1896 **zu vermiethen.** Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.**

Ein grosser Speicher
ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph Leetz.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern und den Nebengelässen, ist vom 1. Oktober cr. ab am Altstädt. Markt zu verm. Auskunft ertheilt **Benno Richter.**

4 Zimmer u. 2 Kabinete sind vom 1./4. zu vermiethen. Zu erfragen bei **Kwiatkowski, Gerechtestr. 30.**

Kleine Wohnung zu vermiethen. **Blum, Culmerstr. 7.**

Im Neubau Schulstr. 10|12 sind
Wohnungen
von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Meine Wohnung
Seglerstraße 11, 2. Etage, ist von sofort zu vermiethen. Major **Lichey.**

1 gut möbl. Zimm. ist billig zu vermiethen. **Paulinerstraße 2, I,** n. vorn.

Mocker, Lindenstr. 13
1. Etage, zum 1. April zu vermiethen.
Dr. Szozygłowski.

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burschenа. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Laden mit Wohnung event. auch Werkstatt vom 1. Oktober **Gerechtestr. 27** zu vermiethen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.